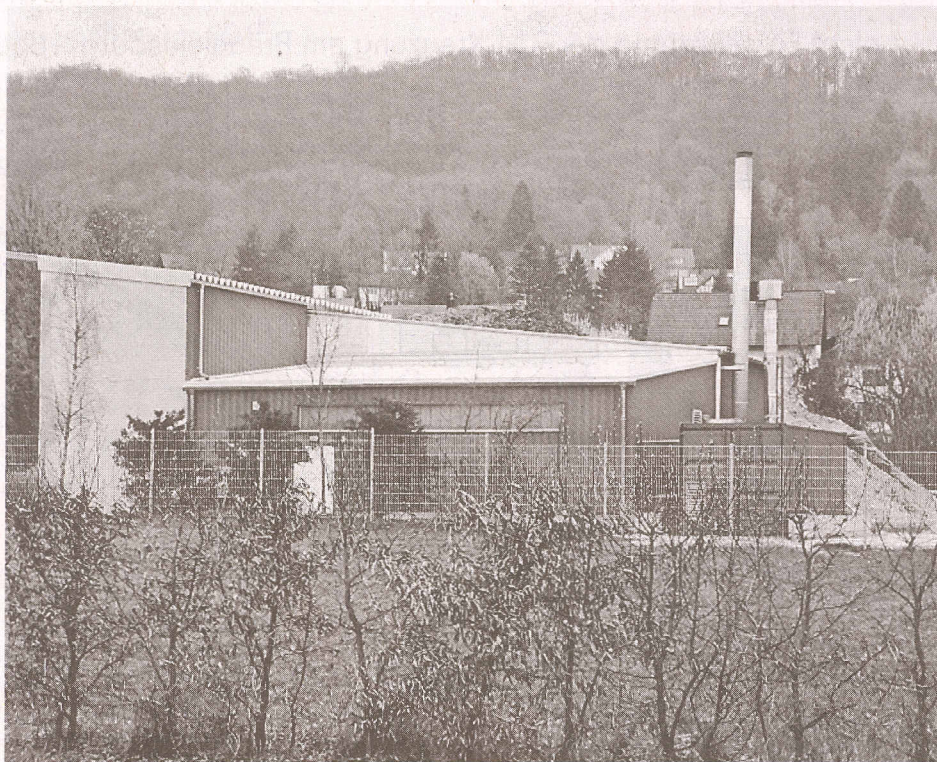


Heizkraftwerk als Pilotprojekt

Hackschnitzelheizung bekommt Gasturbine und Photovoltaik – Anwohner sagen „Ja“



Das Hersbrucker Heizwerk soll in ein Heizkraftwerk umgewandelt werden. Foto: Wöllauer

HERSBRUCK – Die Naturenergie Hersbruck GmbH und Co KG hatte geladen, um Anwohner und Interessierte über die geplante Umwandlung des Heizwerks in ein Heizkraftwerk zu informieren. Neben den Betreibern waren vom planenden Ingenieurbüro Gammel Engineering aus Abensberg Michael Gammel und Klaus Röhrmoser anwesend sowie Professor Stefan Beer von der Hochschule Amberg-Weiden, der das innovative Projekt wissenschaftlich begleitet. Aus Hersbruck waren Bürgermeister Robert Ilg und der Hewa-Geschäftsführer Harald Kiesel gekommen.

Das seit fast sieben Jahren bestehende Heizwerk auf Basis von Waldhackschnitzeln soll in ein Heizkraftwerk mit einer innovativen Gasturbine zur Stromerzeugung umgewandelt werden. Der Gesamtwirkungsgrad mit rund 82 Prozent soll im Bereich der jetzigen Anlage liegen. Mit dem Unterschied, dass die Wärmeenergie der Feuerung zu rund 20 Prozent in wertvolleren Strom umgewandelt wird.

Die Abwärme kann vollständig zu Heizzwecken genutzt werden. Der neue Prozess, der in der Pilotanlage in Hersbruck erstmals in industriell-

lem Maß erprobt wird, stellt einen Sprung in der Entwicklung regenerativer Energien dar.

Im Zuge der Innovation soll der Bestand mit den neuen Anlagenteilen unter einem gemeinsamen Dach vereinigt werden. Dieses nach Süden geneigte Dach wird zusätzlich für eine Photovoltaikanlage mit rund 90 kWp genutzt.

Die Diskussion war sehr offen und sachlich. Die Anwohner machten sich vor allem Sorgen um die Lärm-entwicklung, Schadstoffemissionen waren dagegen kein Thema. Bereits im Vorfeld hatte der Schallsachverständige Dieter Bärmann gemeinsam mit dem TÜV Süd ein Schallschutzkonzept ausgearbeitet, das eine extra Kapse-lung der Turbine und ein gut schalldämmendes Betriebsgebäude aus Beton vorsieht. Die im jetzigen Werk öfters störenden nächtlichen Geräusche sollen durch bauliche Änderungen beseitigt werden.

Insgesamt befürworten die Anwohner die Erweiterung des Werks und forderten sogar, die Hackschnitzel nicht wie bisher im Freien zu lagern, sondern eine leichte Halle dafür zu bauen.

Der Lieferverkehr zum Heizkraftwerk wird nicht als belastend empfunden. Auch zeigten die Anwohner Verständnis dafür, dass vergangene Winter aufgrund der Schneelage Hackschnitzel vor Ort erzeugt werden mussten. Für die Unannehmlichkeiten entschuldigte sich der Vorsitzende der Forstbetriebsgenossenschaft, Richard Sperber.